

Laßet uns nach dieser Voraussetzung die Klagen derjenigen mit Verachtung anhören denen der Himmel ihrer Meinung nach kein gefälliges Loos der Vollkommenheiten zugetheilet hat. Ich möchte spricht einer gerne weniger Finsterniß im Verstande und weniger Heftigkeit in den Sinnlichen Neigungen haben, wenn ich doch so glücklich wäre keine andere Neigung als die vor die Tugend zu haben. Wenn die meisten bedächten daß wenn sie sich solche Eigenschaften wünschen die eine Veränderung ihrer Natur voraussetzen es eben so viel heißt als begehren daß sie gar nicht wären und daß an ihrer Stelle ein anderes Wesen von der verlangten Beschaffenheit vorhanden seyn möchte so würde man in sich gehen denn die Selbstliebe hat einen Abscheu vor der Vernichtung und ist lieber mit dem Zustande wie er ihr beschieden seyn mag zufrieden als daß sie *[bricht ab mit der Seite.]*

### D 33.

*Ein Doppelblatt in 4<sup>o</sup>, von derselben Beschaffenheit wie das vorige, mit 28, 21, 25 und 2 Zeilen beschrieben.*

*[33, 1.]*

#### Mängel des Optimismus.

Leibnitz hatte Recht daß er sein Lehrgebäude eine Theodice der Vertheidigung der guten Sache Gottes nannte. Denn in der That ist es nichts anderes als eine Rechtfertigung Gottes in der Vermuthung das er vielleicht der Urheber des Bösen seyn möge durch die Versicherung daß so viel an ihm ist alles gut ist und daß es wenigstens seyne Schuld nicht sey wenn nicht jedes Ding vollkommen so ausfällt als es nach dem Wunsche der redlichen ausfallen sollte.

Die Fehler dieses Lehrbegriffs sind gar zu wichtig als das man bey demselben sollte stehen bleiben können. Leibnitz stellet die Regel der zwey Zwecke habenden Vollkommenheit vor wie sie einander in der Ausübung streiten. Er sieht die Ausnahmen als nothwendige Mängel an und erblickt in der höchsten Weis-